

Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 60 Pfennig frei ins
Haus. Neubestellungen werden in der Geschäftsstelle
sowie von den Trägern jederzeit entgegengenommen.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten: die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Lokalkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist
die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

N. 91

Samstag, den 4. August abends

29. Jahrgang

1917

Locales.

* Morgen ist der Todestag der hochsel. Kaiserin
Friedrich. Der Herr Bürgermeister Müller-Mittler
wird heute Abend am Denkmal an der Johannis-
kirche namens der Stadt einen Kranz niederlegen.
* In der hiesigen evangelischen Stadtkirche
findet morgen Vormittag ein Gottesdienst statt zur
Erinnerung an den bisherigen Kriegsverlauf und
zum Eintritt in das 4te Kriegsjahr.

* Das Eisene Kreuz erhielten der Musketier
Philipp Schrod, der Sohn von Joh. Sat. Schrod
und der Ersatz-Reservist Karl Gottschall der Sohn
des Weißbindermeisters Jakob Gottschall. Die hess.
Kriegsdenkmünze erhielt der Bäckermeister Philipp
Hermann von hier.

* Am Donnerstag, den 9. ds. Mts. Nachm.
5 Uhr findet auf der Terasse des Kurhauses
Kronthal Wohlthätigkeitskonzert der gesamten 81.
Militär-Kapelle statt. Eintritt 50 Pfennige.

* Es gibt keine handelsfreien
Speiseöle mehr. Immer noch sind große
Bestände an Speiseöl im Verkehr und werden zu
ungewöhnlich hohen, oft zu Wucherpreisen in den
Handel gebracht. Es wird deshalb ausdrücklich da-
rauf hingewiesen, daß es handelsfreies Speiseöl
(Mohn-, Rüb- und Olivenöl usw.) nicht mehr gibt.
Laut Bundesratsverordnung ist Speiseöl dem
Kriegsaussschuß für pflanzliche und tierische Öle
und Fette Berlin. Unter den Vinten 68a anzu-
melden und auf Verlangen abzuliefern. Auslän-
dische Ware unterliegt ebenfalls der Anmelde- und
Ablieferungspflicht und ist nicht, wie irrtümlich
angenommen wird, verkehrsfrei.

* Delgewinnung aus Alazienamen.
In den Pflanzen, deren Samen sich durch einen
nennenswerten Gehalt an zu Speisewegen ver-
wendbarem Fett auszeichnen, gehört die Alazie
(Robinia pseudacacia). Dieser Baum steht bekannt-
lich an Bahndämmen, Chausseen und anderen
Straßen, sowie in Parkanlagen. Er blüht in
Deutschland mit roten oder weißen Blüten. Der
Same erscheint in einer Schote, die in reifem Zu-
stande dunkel gefärbt ist. Die Zeit der Reife fällt
in den Anfang August. Der entfettete Same läßt
sich wegen seines Reichthums an Eiweiß zu Futter-
zwecken verwenden und nach einer gewissen Vorbe-
arbeitung auch zur menschlichen Ernährung heran-
führen. Der Kriegsaussschuß für Öle und Fett hat
beschlossen, die Samen nutzbar zu machen und
und fordert zur Sammlung und Ablieferung auf.
Die Sammelstellen für Obstkerne werden auch Al-
azienamen entgegennehmen und für 1 Kilo reinen,
trockenen Samen 0,70 Mark bezahlen.

* Das Rindfleisch wird billiger — vorerst
aber nur in Berlin. Mit Wirkung vom 1. August
ab sind vom Brandenburg-Berliner Viehhandels-
verband neue Stallhöchstpreise für Rinder festgesetzt
worden, die gegenüber den bisherigen Preisen eine
nicht unerhebliche Ermäßigung bedeuten. Der
Arbeitsausschuß der Groß-Berliner Gemeinden hat
infolgedessen auch eine Herabsetzung der Klein-
handelspreise für Rindfleisch beschlossen. Hoffentlich
hören auch wir recht bald von einer wesentlichen
Fleischverbilligung.

* Hilfsdienstpflichtige für Entladung der Eisen-
bahnwagen. Die Kriegsamtsstelle Coblenz teilt

Großes Haupt-Quartier, 4. August 1917.

(M.T.B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz

Armee des Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern

An der flandrischen Schlacht-Front ruhte auch gestern der Kampf unter
Einwirkung starken Regens. Während der Nacht steigerte sich zeitweise
das Feuer zu großer Heftigkeit. Es fanden keine größeren Angriffe statt.
Im Artois blieb es bis auf lebhaftere Feuerthätigkeit bei Hulluch u. Lens,
sowie Vorfeldgefechten östlich von Monchy ruhig.

Front des deutschen Kronprinzen

Nichts Wesentliches.

Armee des Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg

Süddeutsche u. rheinische Sturmtruppen brachen in die feindliche Stel-
lung, südwestlich von Veintren, ein und lehrten mit einer großen Anzahl
schwarzer Franzosen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Nordöstlich von Cernowiz ist die russische Reichsgrenze überschritten!
In 14tägigem Feldzuge, der einen ununterbrochenen Siegeslauf der
deutschen, öster.-ungar. und osmanischen Truppen darstellt, ist bis jetzt das
besetzte Galizien, außer einem schmalen Streifen von Brodi bis Zbaraz,
dem Feinde entzogen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Die Befreiung der Bukowina macht schnelle Fortschritte. In den bis
nach Osten zu erweiterten Flußthälern drängen die verbündeten Korps über
die Linie Cernowiz - Petrouz - Villa - Kimpolung dem weichenden Gegner
nach. An der Moldau-Front versuchten die Rumänen wieder ohne jeden
Erfolg, sich durch starke Angriffe in den Besitz des Mgr. Casimului zu setzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Mackensen

Am unteren Sereth nahm die Gefechts-thätigkeit gegen die Vortage zu.
Mazedonischen front

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

mit: Die großen Verkehrsstörun-gen im vergangenen
Herbst hatten ihren Grund nicht zum wenigsten in
den Entladeschwierigkeiten. Um die Verstopfung
der Bahnhöfe und den Wagenmangel zu vermeiden,
ist es Pflicht der Industrie, schon jetzt für die
nötigen Arbeitskräfte zum Entladen der Wagen zu
sorgen. Die zu diesem Zweck gestellten militärischen
Arbeitskommandos können den Firmen in diesem
Jahr nicht belassen bleiben. Sie sind durch Hilfs-
dienstpflichtige zu ersetzen. Die auf Grund frei-
williger Meldung zur Verfügung stehenden Hilfs-
dienstpflichtigen vermitteln die Hilfsdienstmelde-
stellen. Bedarfsanforderung durch die in Betracht
kommenden Firmen sind sofort an die zuständigen
Hilfsdienstmeldestellen zu richten. Der Antrag muß

bestimmte Angaben über Arbeitsart, Zeit, Ort und
Lohn enthalten. Die Kriegsamtsstelle wird dann
vermittels der Einberufungsausschüsse die zur Ver-
fügung stehenden Hilfsdienstpflichtigen unverzüglich
überweisen.

* Am 4. August ist ein Nachtrag zu der Be-
kannmachung W. III. 3000/9. 16. R. R. M. vom
10. November 1916, betreffend Beschlagnahme,
Verwendung und Veräußerung von Flachs und
Hanfstroh, Bastfasern (Zule, Flachs, Ramie,
europäischer und außereuropäischer Hanf) und von
Erzeugnissen aus Bastfasern, veröffentlicht worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Kreis-
blatt einzusehen.

Hanseatengeist.

Wie gestaltet sich unser Wirtschaftsleben nach dem Kriege? — das ist eine Frage, mit der sich heute schon viele Köpfe eingehend befassen. Die einen möchten das ganze Schwerk Gewicht unseres Außenhandels auf Mitteleuropa konzentrieren, ein Gedanke, der sich verlockend anläßt, aber doch auch manche Gefahren hat und vor allem wohl der Ueberschätzung des „Wirtschaftskrieges nach dem Kriege“ seine Hauptkraft verdankt. Da wird nichts so heiß gegessen, wie es von England auf den Tisch gestellt werden möchte. Bestimmt wird es kein Deutscher wollen, daß Deutschland sich schweigend irgendwie beschränkt, sondern eher hoffen, daß es nach dem Kriege den wirtschaftlichen Weltkrieg mit aller Kraft wieder aufnimmt.

Sehr interessant sind in dieser Beziehung Ausführungen, die Generaldirektor Heinelen im Jahrbuch des Norddeutschen Lloyd macht, in denen u. a. auch Betrachtungen über die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten insbesondere auf dem Gebiete von Handel und Schifffahrt anstellt. Herr Heinelen bezeichnet darin die vielfach laut gewordene Behauptung, daß nach dem Kriege alle Not für die deutschen Reedereien ein Ende habe und sie nur so im Golde schwimmen würden, als zum mindesten recht verfräht. Er sei dabei von einer pessimistischen Beurteilung der Zukunft in bezug auf das Reedereigeschäft weit entfernt. So habe er von Anfang an die Ansicht vertreten, daß wir über kurz oder lang doch wieder mit unseren Gegnern auf wirtschaftlichem Gebiete zusammenkommen, und daß gerade unsere Feinde die ersten sein werden, die, wenn auch nicht ausdrücklich, sondern stillschweigend die Hand zur Versöhnung bieten. Herr Heinelen begründet alsdann des Näheren seine Ansicht, daß die Engländer, ob sie wollen oder nicht, doch wieder mit uns arbeiten müssen, meint aber:

„Bis es wieder so weit ist, werden unsere Industrie, Handel und Schifffahrt schwere und ernste Kämpfe durchzumachen haben. Deshalb kann ich nicht so recht an die sieben fetten Jahre glauben, deren automatisches Einsetzen nach Kriegsbeendigung uns Reedern von wohlwollender Seite prophezeit wird! Sicherlich wird zwar die erhebliche Verminderung der Welttonnage während des Krieges, die in erster Linie auf die Tätigkeit unserer waderen U-Boote zurückzuführen ist, ein starkes Anziehen der Frachtraten nach dem Frieden zur Folge haben, von der die Handelschifffahrt profitieren wird. Die Frage ist nur, wie lange wir diese Hausse auf dem Frachtenmarkt haben werden! Da glaube ich doch, daß diejenigen englischen Ablader, die zehnjährige Frachtkontrakte zu den heutigen Phantasiefrachtpreisen abgeschlossen haben, sich ganz gewaltig zu ihrem Nachteil verhalten haben, sehr zur Freude der englischen Reeder allerdings, zwei bis drei Jahre nach dem Friedensschluß dürften sich die Verhältnisse m. E. wieder so zurechtgeschoben haben, daß die Frachten zwar vielleicht nicht auf dem alten niedrigen Stand zurückgegangen sein, aber doch bei weitem nicht mehr ihre heutige Höhe haben werden.“

Die weitere Frage aber ist die, fährt Generaldirektor Heinelen fort, „ob die deutsche Schifffahrt wirklich in der Lage sein wird, die gute Konjunktur rücksichtslos auszunutzen. Eine zeitweilige zwangsweise Regelung unserer Einfuhr von Uebersee nach Friedensschluß, d. h. in diesem Falle eine Beschränkung auf gewisse besonders wichtige Einfuhrartikel, wird nicht zu vermeiden sein. Erste Sorge unserer Regierung wird sein müssen, uns so rasch wie möglich Getreide und Lebensmittel zuzuführen. Als dann werden die Rohstofflager unserer Industrie wieder aufzufüllen sein und erst ganz allmählich werden dann auch wieder Luxusartikel zur Einfuhr zugelassen sein. Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung der zunächst eingeführten Lebensmittel und Rohstoffe zu gewährleisten und gleichzeitig die bei freier Konkurrenz unvermeidbare Preissteigerung zu vermeiden, wird ferner eine Regelung der Rohstoffverteilung Platz greifen müssen. Alle diese Momente aber werden, da sie eine Verminderung der Nachfrage nach Frachtraum bedeuten nicht ohne Rückwirkung auf die Frachten selbst sein.“

Zum Schluß meint der erfahrene Reeder-Fachmann dann, daß die deutschen Gesellschaften, wenn ihnen vom Reich über die ersten schlimmen Zeiten, wo sie ihren ausländischen Konkurrenten in schärfstem Kampfe gegenüberstehen müssen, hinweggeholfen wird, auch diese härteste Probe bestehen und den verlorenen Boden wiedergewinnen werden, trotz des „Krieges nach dem Kriege“, der dem deutschen Handel von seinen Feinden zugeschworen ist. Das

deutsche Volk aber wird mit Freuden hören, daß die Männer wie Heinelen, die an der Spitze der deutschen Reederei stehen, so mutig und vertrauensvoll in die Zukunft blicken und der Ansicht sind, daß Deutschland, wie es mit den Waffen nicht besiegt werden konnte, auch wirtschaftlich nicht unterzukriegen sein wird. Da verspürt man das Walten des starken Hanseatengeistes, den Stolz des deutschen Kaufmanns, der seiner Kraft ebenso vertraut, wie der deutsche Krieger. Prächtigt reißt sich die Zuversicht des Bremer Reeders in die allgemeine deutsche Zuversicht ein, nach der Deutschland nicht unterzukriegen ist. So nicht und so nicht, trotz alledem und alledem. Mag's harte Kämpfe kosten — überall — es wird überall geschafft!

Wer ist gegen den Frieden?

Die neutralen Blätter behandeln jetzt vielfach die Frage, wer der Kampfvölker Schuld trage, daß es nicht zum Frieden kommen wolle, den doch alle ersehnen. Das Kopenhagener Blatt „Socialdemokraten“ streift diese Frage sehr energisch in einem Artikel, in dem er sich mit den englischen Kriegszielen beschäftigt. Der Däne schreibt da unter anderem: Niemand kann dagegen blind sein, daß der größte Widerstand gegen einen baldigen Frieden von den Westmächten, England, Frankreich und Amerika, kommt. Man kann sich nicht der Tatsache verschließen, daß England trotz seines Liberalismus, namentlich in den letzten Jahren, auf Ausbeutung Weltteile, die es umspannt, gegründet und durch unzählige Kriege entstanden ist. Allein seit 1871 hat England 34 Kriege geführt und 50 Millionen Menschen seiner Herrschaft unterworfen. Nirgends kann das Wort Imperialismus mit größerer Mehrheit angewandt werden, als bei der Politik Englands. Man kann es daher nur als Heuchelei bezeichnen, wenn die englische Chauvinistenpresse den Krieg unter dem Feldruf „Kampf gegen den Imperialismus“ geführt hat, wobei man an Deutschland dachte, das heißt an die friedliche Handels- und Industrieentwicklung Deutschlands, die Englands Weltmonopole bedrohte. Die Welt kann nur immer ein Weltreich haben. England wollte weiter dieses eine Weltreich bleiben; daher war für einen Nebenbuhler kein Platz. Wenn man fragt, wer an einem Weltkriege interessiert war, so kann die Antwort nicht zweifelhaft sein: Es war England. Deutschland dagegen entwickelte sich im Frieden außerordentlich gut. Daß England die Widerstandskraft Deutschlands und der andern Mittelmächte unterschätzt hat, selbst wenn diese mit der ganzen Welt in Krieg kamen, steht fest. Jedoch bei aller Bewunderung für die englische staatsmännische Klugheit, Tüchtigkeit und Energie sollten die kleinen Völker und Staaten nicht vergessen, daß ein allmächtiges Weltreich ihr Bestehen gerade nicht sichergestellt. Was Dänemark betrifft, so wäre der englische Imperialismus eine außerordentlich große wirtschaftliche Gefahr nicht zum wenigsten für unsere Landwirtschaft, wie sie sich im letzten Menschenalter entwickelt hat.“ — Wer also hat alleine Interesse daran, den Krieg zu verlängern? England! Frankreich und Genossen sind heute nur noch Englands Kriegsvasallen.

Der rechte Freiheitsgradmesser.

Zu der Behauptung unserer Feinde: „Der Weltkrieg ist ein Kampf für die Demokratie“ ist gerade jetzt eine Bemerkung des schwedischen Professors Kjellén in seinem Buche „Politische Probleme des Weltkrieges“ von Bedeutung. In Paris und London, so meinte er, setzt man eben Volksfreiheit und Parlamentarismus gleich und findet in Deutschlands augenfälliger Gleichgültigkeit parlamentarischen Grundsätzen gegenüber den Stoff für eine neue Anklage der Freiheitsfeindlichkeit. „Aber“, so fährt er fort, „es gibt einen anderen und vielleicht sichereren Gradmesser für Freiheit, und das ist der Grad, in dem die materiellen und geistigen Früchte der Kultur auf sämtliche Einwohner des Staats verteilt werden. Will jemand bestreiten, daß diese Verteilung in Deutschland gleichförmiger und durchgreifender als in England ist, wo die obere Schicht „the upper ten thousand“ in Wohlstand und Luxus ohnegleichen lebt, während Millionen die bitterste Not des Proletariats leiden müssen?“ Burgeß ist sich über sein Urteil nicht im unklaren: Deutschlands nationalökonomisches System, sagt er, ist „das unvergleichlich wirkungsvollste und in Wahrheit demokratischste, das gegenwärtig auf der Erde besteht, ja jemals bestanden hat“.

Kriegsnachrichten

Wien, 3. August (W. B.)

Ezernowik

Ist seit heute früh zum dritten male aus Rußland befreit. Der Feind gab die Stadt erst nach erbitterten Kämpfen preis. Bei Komaneßti warfen gegen die Truppen des Generalobersten v. Köpcke prächtigen Angriffen die russischen Linien, wobei Inf.-Regimen Nr. 101 (Bekesclaba) besonders Gelegenheit fand, seine Tüchtigkeit zu beweisen. Gleichzeitig mußten zwischen Pruth und Dnestr die Rußland dem Drucke deutscher und österreichisch-ungarischer Bajonnette weichen und gegen die Grenzen zurückgehen. Heute früh rückte, während über die Pruth kroatische Abteilungen in Ezernowik drangen, von Süden her der Heereskommandant Generaloberst Erzherzog Joseph an der Spitze unserer Regimenter unter dem Jubel der Bevölkerung in die befreite Stadt.

Kriegsdichtung.

„Ein feste Burg ist unser Gott!“

Du Lied!

Und als die Nacht am tiefsten war,
Am schwersten Sturmnot und Gefahr,
Hat dich der Luther hingebraut
Mit seiner Seele Urgewalt,
Hochrecken seine Wuchtgestalt,
Auf Gottes Wort die Eisenfaust.

So stund sein' Gottesredenschaft,
Sein' Glaubensüberwindkraft,
Stellt' in die Nacht ein sieghaft Licht.
Er sang dich her aus Ewigkeit.
Dahum: in aller Erdenzeit
Kein Menschenwerk dich je zerbricht!

Tut wer aus tiefter Seele Grund
Durch dich sein gläubig Trügen kund,
Dem bist du Wundergottesquell.
Und singt dich wer in Sturm und Not
Und nah am Feind und nah am Tod,
Dem bist du treuester Streitgesell.

So lang du bist im Zeitengang
Der deutschen Seele Heldesang,
Ihr Glaubensstrahlend, stark und her,
Ist deutsches Volk ein Felsen kühn,
Und keine Macht zerbrant ihn,
Und ob die Welt voll Teufel wär!
Reinhold Draun.

Sonntagsgedanken

Vom Geben.

Geben lernt man, wie viele große Dinge,
durch Übung. Dann aber wird es eine der größten
Lebensfreuden.

Hilly.

Nichts kettet die Menschen so aneinander als das
Gefühl: ich bin dem Andern etwas. Die Wohlfahrt
die ich gebe, nicht die ich empfangen, verpflichtet mich
frommel.

Wir müssen uns wieder klar werden, daß die
ärmste, wie der reichste Volksgenosse sind, von
einander abhängig, auf einander angewiesen, daß ein
Volk nur gedeihen kann, wenn alle Glieder willig und
verständnisvoll zusammenhelfen und jeder von der Wahr-
heit und der Notwendigkeit des Sages durchdrungen
ist: Einer für alle und alle für einen.
Finanzminister Pistorius.

Wohl dem, der sich des Dürstigen annimmt,
wird der Herr erretten zur bösen Zeit.
Psalm 41, 1.

Ob Dank, ob Undank dir vergilt —
du ziehe stillen Danks davon;
daß du ein Menschenleid gestillt,
das sei dein Dank, das nimm als Lohn.
Scheurlin.

Am Dienstag

den 7. ds. Mts., findet von 3 Uhr nachmittags ab in der städtischen Turnhalle die Ausgabe der

Reichsfleischkarten sowie der Reichsseifenkarten

Die Ausweiskarten sowie die Köpfe der Fleischkarten und der Seifenkarten sind vorzulegen.

Die Ausgabe erfolgt:

- 3—3½ Uhr für Adler-, Altkönig-, Bahnhof-, Bleich-, Bürgerst., Burgweg.
3½—4 Uhr für Doppelsstraße, Eichenstraße, Feldbergweg.
4—4½ Uhr für Frankfurterstr., Friedensweg, Garten-, Grabenstraße.
4½—5 Uhr für Gr. Hinterst., Güterbahnhof, Hain-, Hartmuthsstraße.
5—5½ Uhr für Hauptstraße.
5½—6 Uhr für Hch. Winter-, Höhenstraße, Jamin-, Katharinen-, Kl. Hinterstraße, Kleiner Römerberg.
6—6½ Uhr für Königsleiner-, Krankenhausstr., Kronthal.
6½—7 Uhr für Kronthaler-, Lindenstruthstraße, Mammolshainerweg, Mauerstraße, Minnholz-, Neuterbergweg, Obere Höllgasse, Oberhöchstädterlandstraße.
7—7½ Uhr für Pferdst. Römerberg, Rumpfst., Scheibenbuschweg, Schillerstr., Schafhof, Schirnstraße.
7½—8 Uhr für Schlossstr., Schönbürgerfeld, Schreier-, Steinstraße, Synagogenstr.
8—8½ Uhr für Talstraße, Talweg.
8½—9 Uhr für Tanzhausstr., Unterer Talerfeldweg, Unt. Höllgasse, Vittoriastr., Vogelsgehanggasse, Wilh. Bonnstraße.
- ist nicht zugänglich, wenn gleichzeitig Karten für mehrere Haushaltungen, welche verschiedene Ausgabezeiten haben, abgeholt werden.
- ersuchen daher, sich bestimmt an die angegebenen Zeiten zu halten, da andernfalls eine ordnungsmäßige Ausgabe und schnelle Abfertigung nicht erfolgen kann.

Cronberg, den 4. 8. 1917.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Stadt hat

Dörngemüse

bezogen und ist solches bei Kaufmann Dingeldein erhältlich.

Cronberg, den 14. Juli 1917.

Der Magistrat: Müller-Mittler.

Sauerkraut

im Konsum-Berein zu haben.

Die Stadt hat

neue Speisezwiebeln

je Pfund 25 Pfennige

Die Ausgabe erfolgt, soweit Vorrat reicht, im Geschäftslokal der Firma

Hr. Eichenauer, Hauptstr. 2.

Cronberg, den 24. Juli 1917.

Der Magistrat.

Das am 10. v. Mts. fällig gewesene erste Nachschuß der Besitzsteuer ist zur Vermeidung der kostenpflichtigen Einziehung gefälligst ohne Verzug zu zahlen.

Cronberg, den 4. August 1917.

Die Stadtasse.

Ich bestimme hierdurch, daß Selbstver-
borger ihr Brotgetreide aus der Ernte 1917
außerhalb des Kreises gelegenen Mühlen
nicht vermahlen lassen dürfen und Mühlen

im Kreise kein Getreide von Selbstver-
forger, die außerhalb des Kreises wohnen, annehmen
und vermahlen dürfen.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich um ge-
eignete Bekanntmachung und strenge Ueber-
wachung. Die Königl. Gendarmeriewachmeister
haben die Kontrolle auszuüben.

Bad Homburg v. d. H., den 31. Juli 1917.

Der Königliche Landrat. J. B.: von Brünning.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 4. August 1917.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Bad Homburg v. d. H., den 1. August 1917.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Früh-
kartoffeln für den Kommunalverband be-
schlagnamt sind und jeder Handel mit Früh-
kartoffel verboten ist.

Die Polizeiverwaltungen und die König-
lichen Gendarmen werden hiermit beauftragt,
die strengste Kontrolle auszuüben, damit jeder
Schleichhandel unterbunden wird.

Der Königliche Landrat.

J. B.: von Brünning.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 4. August 1917.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Stadt hat

Salat- und Einmachgurken

bezogen und werden solche, so weit Vorrat reicht,

Montag Vormittag

von 8—12 Uhr in Keller der städtischen Turnhalle
verkauft.

Cronberg, den 4. August 1917.

Der Magistrat: Müller-Mittler.

Da die Stadtgemeinde Cronberg zum Früh-
druschbezirk gehört, muß mit dem Aus-
dreschen des Brotgetreides aus der diesjäh-
rigen Ernte sofort begonnen werden. Dem-
zufolge soll schon in nächster Zeit der städti-
sche Dreschmaschinenbetrieb eröffnet werden.
Anmeldungen zum Ausdruck des Getreides
durch die städtische Dreschmaschine sind bis
zum 10. August auf Zimmer 9 des Bürger-
meisteramtes zu machen.

Cronberg, 31. Juli 1917.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Betr. wegen Kunstwertes ausgesonderte
Gegenstände aus Messing oder Kupfer.

Nachfolgende Gegenstände aus Messing
und Kupfer:

- 4 Leuchter von Messing,
- 1 Kaffeekessel von Messing,
- 1 Kationkuchenform von Kupfer,
- 1 Kaffeekessel von Kupfer,
- 2 runde Puddingformen von Kupfer,
- 5 Mörser von Messing,
- 3 Mörserstücker,
- 1 Servierbrett, achteckig, von Messing,
- 1 Kobleneimer von Messing und
- 1 Blumenwase von Kupfer,

deren Kunstwert nachträglich anerkannt worden ist,
können von der Gemeinde an deren ursprüng-
liche Eigentümer gegen Rückvergütung des Be-
trages wieder abgegeben werden.

Termin zur Ansicht und glaubwürdigen Angabe
der ursprünglichen Eigentumsrechte wird bestimmt
auf Mittwoch, den 8. ds. Mts. nachmittags von 5
bis 6 Uhr in Zimmer 5 des Bürgermeisteramtes.

Spätere Wünsche auf Rückgewähr können keine
Berücksichtigung finden.

Cronberg, den 2. August 1917.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Betr. Heuaustruhrverbot.

Die Ausfuhr von Heu aus dem Gemeinde-
bezirk Cronberg ist gesperrt. Insbesondere ist
jede Verfügung über das für die Heeresver-
waltung beschlagnahmte Heu, nach § 137 des
Strafgesetzbuches strafbar.

Cronberg, den 31. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Verordnung über den Wegfall der Zusatzfleischkarten vom 22. Juli 1917.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 der Verordnung
über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 21.
August 1916 (R.-Gesetzbl. S. 941) wird bestimmt:

§ 1. Die Bekanntmachung über Zusatzfleischkarten
vom 15. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 355) wird
mit der Maßgabe aufgehoben, daß die Kommunal-
verbände mit Ablauf der letzten, der Fleischzuteilung
zugrunde gelegten Woche vor dem 16. August 1917,
spätestens aber mit Ende der 17. Woche seit Eintritt
der Fleischverbilligung, neben der Reichsfleischkarte
Zusatzfleischkarten nicht mehr ausgeben dürfen.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der
Verkundung in Kraft.

Berlin, den 22. Juli 1917.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts.
J. B.: von Braun.

Wird veröffentlicht.

Mit Ablauf der am 12. August 1917 endigenden
Woche hört der Bezug der Sonderfleischzulage und
damit auch die Beihilfe zur Verbilligung dieser Zulage
auf. Fleischkarten für Sonderzulagen werden nur noch
für die Zeit bis zum 12. August ausgegeben. Nach
diesem Zeitpunkt gilt nur die Reichsfleischkarte.

Die Verordnung des Kreisausschusses, betreffend
Ausbefferung der Fleischration für die Zivilbevölkerung
tritt mit Ablauf des 12. August 1917 außer Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 27. Juli 1917.

Der Kreisausschuß des Ober-Taunuskreises.

J. B.: v. Brünning.

Wird veröffentlicht.

Cronberg i. T., den 31. Juli 1917.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Verordnung über die Unternehmen landwirt-
schaftlicher Betriebe für die Ernährung der
Selbstversorger und für die Saat zu be-
lassenden Früchte. Vom 20. Juli 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 7 der
Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21.
Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 507) folgendes ver-
ordnet:

§ 1

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen
aus ihren selbstgebaute Früchten verwenden:

1. zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf
für die Zeit vom 1. August 1917 ab, unter
Anrechnung der nach § 2 der Verordnung vom
22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 263) für
die Zeit vom 1. August 1917 belassenen
Mengen:

- a) an Brotgetreide monatlich neun Kilogramm,
- b) an Gerste und Hafer für die Zeit bis zum
30. September 1917 insgesamt 8 Kilogramm;

2. zur Bestellung der zur Betriebe gehörenden
Grundstücke auf das Hektar:

- an Winterroggen bis zu einhundertfünfundfünfzig
Kilogramm,
- an Sommerroggen bis zu einhundertsechzig Kilog.,
- an Winterweizen bis zu einhundertneunzig Kilog.,
- an Sommerweizen bis zu einhundertfünfund-
achtzig Kilogramm,
- an Spelz bis zu zweihundertzehn Kilogramm,
- an Gerste bis zu einhundertsechzig Kilogramm,
- an Hafer bis zu einhundertfünfzig Kilogramm,
- an Erbsen einschließlich Pelusken und an Boh-
nen bis zu zweihundert Kilogramm,
- an großen Viktoria-Erbsen und an Ackerbohnen
bis zu dreihundert Kilogramm,
- an Linsen, bis zu einhundert Kilogramm,
- an Mischfrucht dieselben Maße nach dem
Mischungsverhältnisse der Früchte,
- an Buchweizen bis zu einhundert Kilogramm,
- an Hirse bis zu dreißig Kilogramm,

Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, die
Saatgutmengen bei dringendem wirtschaftlichen Be-
dürfnis für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis
zu einer von der Reichsgetreidestelle bestimmenden
Grenze zu erhöhen.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage Verku-
ndung in Kraft.

Berlin, den 20. Juli 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,
Dr. Helfferich.

Wird veröffentlicht.

Cronberg i. T., den 27. Juli 1917.

Der Magistrat Müller-Mittler.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 6. August 1917, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Cronberg öffentlich, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung den Ertrag von

32 Mirabellenbäumen,
13 Zwetschenbäumen,
1 Reinclaudenbaum,

sowie außerdem ca. 25 Pfund Mirabellen.

Sammelpunkt der Kaufliebhaber an der Stadtwage.

Königstein, i. T. den 3. August 1917.

Mohnen,

Gerichtsvollzieher in Königstein i. T.

Bekanntmachung.

Am 1. August ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung W. III. 3000/9, 16 R. R. N. vom 10. November 1916, betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Flachs- und Hanfstroh, Bastfasern, (Jute, Flachs, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern, veröffentlicht worden.

Stello, Generalkommando 18. Armee-korps.

Gebrauchte Möbel

und Waaren aller Art werden zu den höchsten Preisen angekauft. Abschätzung von Möbeln u. ganzen Haushaltungen billigst.

Offerten an den Cronberger Anzeiger erbeten.

Nähahlen

einfachstes Werkzeug zum Nähen von allen defekten Gebrauchsgegenständen empfiehlt

Georg Maschke
Hauptstrasse 35.

Qualitäts Cigarren

Stammburg	St.	20	3
"	100	18,50	M.
"	50	9,50	M.

Zollern	Reule	3 St.	50	3
Hamburger	"	100	16,50	M.
Ei Ei				

Cigaretten, alle Preislagen empfiehlt

Phil. Jak. Liedemann,
Hauptstrasse 25.

Möbl. Zimmer

womögl. mit Klavierbenutzung auf einige Monate gesucht. Preisofferten an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ziegenmilch

wöchentl. 2 Liter gegen gt. Bezahl. und Küchenabfälle. Näheres Geschäftsstelle.

Junges Mädchen

sucht Stelle f. Nachmittag für Hausarbeit od. z. Kind. Näheres in der Geschäftsstelle.

3 junge Hasen

zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Belg. Riesen-Häsin

zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

OBST

vom Baum, jedes Quantum wird gekauft. Näheres Geschäftsstelle.

Wohnung

2 Zimmer mit Küche u. Zubehör zum 1. September zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Villa Elisa

Schönberg Wiesenau 28. Schön möbl. 3 Zimmer Wohnung und einzelne Zimmer auf Tage, Wochen, Monate bill. Preise elekt. Licht Bad Schatt. Garten.

Alt-Papier

wird in jedem Quantum sofort angekauft; auch alte Geschäft- und Familienpapiere, auf Wunsch unter Pionpen-Verschluss

2 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Pferdstraße 10.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Hartmutstraße 3.

Schön 3 Zimmer-Wohnung mit großer Veranda Bad und reichlichem Zubehör, in ruhiger Lage, zu vermieten. Näheres Wiesenau 29. Schönberg.

3 Zimmer-Wohnung mit großer Veranda Bad und reichlichem Zubehör, in ruhiger Lage, zu vermieten. Näheres Wiesenau 29. Schönberg.

Spaten

Schaufeln - Pflanzenhölzer soweit Vorrat bei **Georg Maschke**

Maschinenbauschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Spezialabteilung für Elektrotechnik. Groß. Direktor Prof. Eberhardt.

Mehrere Frauen u. Mädchen für leichte Beschäftigung dauern in nur Tagelohn gesucht.

VAG m. b. H.

Frankfurt a. M./West, Rödelheimerlandstrasse (Eingang Birkenweg).

Einmachtopfe
bis 75 Liter Inhalt

Obstdürrapparate
verschiedener Ausführung

Gelée-Gläser
bis 6 Liter Inhalt.

Honig-Gläser
soweit Vorrat.

Buttermaschinen-gläser in allen Größen bis 4 Lit.

Georg Maschke
Hauptstrasse 35.

Vorschuß-Verein

für Cronberg und Umgegend e. G. m. u. H.

Giro-Konto: Dresdener Bank, Frankfurt a. M.
Postspark-Konto: Frankfurt a. M. Nr. 11028
Fernsprecher 167.

Sparkassen-Ab

Annahme von Spareinlagen tägl. Verzinsung 3 1/2 %
Barpositen 3 bis 6 monatliche Kündigung 4 %

Konto-Korrent-Verkehr

(Verzinsung 3 %)

Eröffnung von Scheck-Konten auf welchen alle Ueberweisungen von Bank u. Postspark-Konto provisionsfrei ausgeführt werden.

Gewährung von Krediten an unsere Mitglieder. Diskontierung von Geschäftswechsel an unsere Mitglieder.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Zinscheinen.

Büro-Stunden:

Montags, Mittwochs und Freitag von 2-4 Uhr
Donnerstags von 2-3 Uhr.

Druckmaschinen aller Art

Buchdruckerei des „Cronberger Anzeiger“